

Moerser Ehrenamtskarte startet am 5. Dezember

Sie ist klein, goldfarben und bringt ehrenamtlich tätigen Menschen viele Vergünstigungen: Die Ehrenamtskarte NRW. Der Ausweis wird zum Internationalen Tag des Ehrenamtes am Sonntag, 5. Dezember, auch in Moers eingeführt. Bürgermeister Norbert Ballhaus gibt dann die ersten Ehrenamtskarten in einer kleinen Feierstunde aus. Diese wird von der Sparkasse am Niederrhein gesponsert. „Das Engagement der ehrenamtlich tätigen Frauen und Männer bereichert das Zusammenleben in Moers. Ohne diesen Einsatz wären viele Angebote in unserer Stadt nicht möglich – sei es in Sportvereinen, im sozialen oder kulturellen Bereich. Deshalb finde ich es wichtig, dass die Ehrenamtler wenigstens eine kleine Anerkennung für ihre Arbeit erhalten“, erläutert Ballhaus. Der Runde Tisch Ehrenamt Moers hatte die Idee in die Grafenstadt getragen und auf den Weg gebracht.

Zahlreiche Moerser Geschäfte, Gastronomen und Institutionen gewähren den künftigen Karteninhabern Rabatte, Vergünstigungen oder andere Vorteile. Dabei sind unter anderem die Sparkasse am Niederrhein, die

Volksbank Niederrhein, das Schlosstheater, die Musikschule mit den städtischen Konzertreihen, ENNI, die Sport- und Bäderbetriebe Moers, Cafés, mehrere Boutiquen, zwei Juweliers, eine Apotheke, ein Sanitätshaus, eine Kunsthandlung und eine Autovermietung. Vornehmlich bieten die Firmen Ermäßigungen auf ihre Produkte und Dienstleistungen an. Die Rabatte rangieren dabei von 5 bis 50 Prozent.

Daneben gibt es noch beispielsweise in einem Hotel ein Glas Wein auf „Kosten des Hauses“ oder freien Eintritt in die Traglufthalle Solimare. Insgesamt 27 Anbieter machen bereits mit. Ab dem 5. Dezember sind die Namen und konkreten Angebote aller Unterstützer auf www.moers.de nachlesbar. Auch jetzt können sich noch Unternehmen und Institutionen melden, die mitmachen und helfen möchten. Mit dem Ausweis können übrigens die Inhaberinnen und Inhaber zudem Vergünstigungen in den anderen 80 teilnehmenden Kommunen und bei Angeboten des Landes NRW nutzen.

Voraussetzung für den Erhalt der Ehrenamtskarte ist ein ehrenamtliches oder bürgerschaftliches Engagement von mindestens fünf Stunden pro Woche im Durchschnitt oder 250 Stunden im Jahr. Dies können Tätigkeiten in einem Verein, in einer sozialen Einrichtung oder freien Vereinigung sein. Mit der Ehrenamtskarte sollen besonders diejenigen Dank und Anerkennung erhalten, die für ihr Engagement keine finanziellen Zuwendungen in Form von pauschalen Aufwandsentschädigungen erhalten. Sie gilt jeweils zwei Jahre und muss dann neu beantragt werden.



Foto: Sander

Bürgermeister Norbert Ballhaus gibt am Internationalen Tag des Ehrenamtes am Sonntag, 5. Dezember, die ersten Ehrenamtskarten für Moers aus.



Mit der kleinen, goldenen Karte erhalten ehrenamtlich tätige Moerserinnen und Moerser viele Vorteile.

Beantragt werden kann die Ehrenamtskarte im Büro des Bürgermeisters
Telefon: 02841 201-275 und -276,
E-Mail: fb1@moers.de

Weitere Informationen
sind nachlesbar auf www.moers.de
(Bereich: Generationen & Gesundheit –
Rubrik: Ehrenamt) und auf
www.ehrensache.nrw.de

Klaus Janczyk,
Pressestelle Stadt Moers

- Moerser Ehrenamtskarte startet am 5. Dezember **1**

- Editorial **2**
• Impressum

- Eine lohnende Aufgabe: Bereichernde Begegnung ermöglichen und selbst erfahren **3**

- Futter für die Leseratten **4**

- Die Drei vom VfL 08 Repelen **5**

- Ehrenamt – Thema beim Jugend-Landtag **6**

- Tätigkeitsfeld: Ehrenamtliche Rechtliche Betreuung **7**
• Rückblick: Vereinsfrühschoppen der Sparkasse

- Die Preisträgerinnen und Preisträger 2009 stehen fest **8**
• Broschüre „Mitmachen – Mitgestalten – Mitentscheiden“

IMPRESSUM

Herausgeber

Freiwilligenzentrale Moers
www.freiwilligenzentrale-moers.de
Telefon: 0 28 41/ 100 188
Telefax: 0 28 41/ 100 118
info@freiwilligenzentrale-moers.de
Rheinberger Straße 17
47441 Moers

Träger

Diakonisches Werk Kirchenkreis Moers
Gabelsbergerstraße 2
47441 Moers
Rainer Tyrakowski-Freese,
Geschäftsführer (verantwortlich)

Redaktionsteam

Ulla Ostermann, Jessica Rösner
Delia Sander, Dietmar Schulten

Produktion

zero.kommunikation GmbH
Am Schürmannshütt 30 b-d
47441 Moers

*senior***Trainerin**
Erfahrungswissen für Initiativen

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

als wir vor knapp zwei Jahren mit den Vorbereitungen für das erste Heft der Ehrensache begannen, war uns nicht bewusst, wie schwierig es jedes Mal sein würde, sich für bestimmte Themen zu entscheiden, denn ehrenamtliches Engagement lässt sich in vielen gesellschaftlichen Bereichen entdecken. Uns ist es wichtig, in so Viele wie möglich hineinzuschauen und Ihnen durch unsere Auswahl das Ehrenamt auf vielfältige Weise zu präsentieren. Ob jemand seinen Verein unterstützt, in der örtlichen Schule das Angebot für die Schüler mitgestaltet, sein Haus für Hilfsbedürftige öffnet oder sich bereits in jungen Jahren mit komplexen Themen wie der parlamentarischen Arbeit im Landtag NRW befasst – sie alle tragen dazu bei, etwas zu bewegen, Freude zu schenken und andere durch den eigenen Einsatz anzustecken. Die Menschen, denen wir bei unseren Recherchen begegnet sind, kamen manchmal aus Zufall, manchmal aus Interesse und manchmal aus einem inneren Bedürfnis heraus zu ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit. Sie alle verbindet der Mut, sich für eine Sache einzusetzen und das oft neben dem Beruf oder der Schule und obwohl die freie Zeit heutzutage nur noch knapp bemessen ist.

Egal ob Sie dieses Heft noch vor den Feiertagen lesen oder das Neue Jahr bereits begonnen hat, wir wünschen Ihnen, dass unsere Geschichten, Berichte und Informationen Ihnen ebenfalls den Mut und die Kraft geben, sich weiterhin zu engagieren oder mit einem Engagement anzufangen.

Wir freuen uns über Rückmeldungen und Leserbriefe zu dieser vierten Ausgabe, zudem sucht das Team redaktionelle Unterstützung. (info@freiwilligenzentrale-moers.de)

Bis zur nächsten Ausgabe,

Ihr Team der „Ehrensache“

Eine lohnende Aufgabe: Bereichernde Begegnung ermöglichen und selbst erfahren



Foto: Sander

Alle bitte recht freundlich beim Gruppenbild

Seit nicht weniger als 18 Jahren trifft sie sich schon regelmäßig, die Gruppe von aktuell 19 Menschen mit geistiger Behinderung, um gemeinsam einen kleinen, aber wichtigen Teil ihrer Freizeit miteinander zu verbringen, d.h. zu spielen, zu feiern, zu basteln, Ausflüge zu machen und vieles andere mehr.

Als die Gruppe in Friemersheim gegründet wurde, war der Jüngste ein Teenager von 13 Jahren, heute sind die Mitglieder zwischen 29 und 71 Jahre alt. Die Treffen finden alle 14 Tage statt, mittlerweile in den Räumen des Regenbogenhauses in der Erlöserkirchengemeinde in Rheinhausen. Zum Beispiel auch an diesem im Oktober:

Wer an diesem Gruppenabend zu Gast ist, erlebt eine fröhliche Clique, die heute bei Knabberereien und Getränken um Spielbretter oder beim Kartenspiel zusammensitzt, denn es ist Spieleabend. Zuvor wird aber noch eine Programmneuerung beschlossen: Demnächst soll es in regelmäßigen Abständen einen Kochabend geben. Angeleitet und betreut wird die Gruppe von der Sozialarbeiterin Petra Schäfer, die schon von Anfang an dabei ist. „Die Treffen entstanden damals aus einer Elterninitiative und ich habe das

Projekt im Rahmen meines Studiums der Sozialarbeit kennen gelernt und betreut“, erzählt Schäfer. Damals wie heute steht im Zentrum der Bemühungen, den Menschen mit Behinderung ein möglichst großes Maß an Selbstbestimmung zu ermöglichen. So ist ein fester Kern von Menschen zusammen- und Frau Schäfer ans Herz gewachsen.

In der Freizeitgruppe konnten zum Beispiel die damals Jugendlichen auch einmal ohne ihre Eltern mit Gleichaltrigen, aber auch Älteren zusammen sein, eigene Bedürfnisse entwickeln und neue Freunde finden. Genau so wie nicht behinderte Teenies auch. Heute wohnen die Gruppenmitglieder in Rheinhausen in eigenen Wohnungen mit mehr oder weniger viel Betreuung, im Wohnheim oder in Wohngemeinschaften und arbeiten überwiegend in Werkstätten für Behinderte.

„Ich empfinde es als wirklich lohnende Aufgabe“, begründet Petra Schäfer, dass sie nach all den Jahren noch immer dabei ist, obwohl sie längst die Behindertenarbeit auch zu ihrem Beruf gemacht hat. Außerdem helfen noch Ingeborg Strerath und Marianne Schäfer mit. Das Team ist in der letzten Zeit leider geschrumpft und so wünscht sich Frau Schäfer Menschen, die ebenfalls mitarbeiten wollen. Eine einschlägige Ausbildung, wie bei der Leiterin, ist keinesfalls Voraussetzung. „Wir suchen Menschen mit Lebenserfahrung und der Bereitschaft, sich auf behinderte Menschen einzulassen“. Vielleicht kann jemand gut basteln oder töpfeln bzw. andere dazu anleiten? Besonders gern sind auch Männer gesehen, denn ein gemischtes Team für eine gemischte Gruppe ist ideal. „Ein Führerschein wäre ebenfalls sehr nützlich, dann hätten wir jemand, der auch unseren Bulli fahren kann, wenn wir wieder einen Ausflug machen“, so Frau Schäfer. Obwohl es immer beschwerlicher wird, mit der Gruppe weg zu fahren, möchte keiner darauf verzichten. Viele erinnern sich gern an die Fahrten nach Xanten, Köln, Düsseldorf oder Essen, die immer viel Spaß und Anregung bieten. „Einmal im Jahr sind wir auch Gäste bei der Karnevalsfeier in Friemersheim“, erzählt Herbert, einer der Gruppenmitglieder, „das macht Spaß!“. (ds)

Nähere Informationen

bei der **Freiwilligenzentrale Moers**
oder direkt bei Frau **Petra Schäfer**
petraschäfer@onlinehome.de
Telefon: 02065 676286



Das Spiel ist in vollem Gange



Petra Schäfer spielt natürlich auch selbst gern mit

Fotos: Sander

EHRENAMTLICHE ENGAGIEREN SICH
FÜR DIE SCHÜLERBÜCHEREI
AM ADOLFINUM

Futter für die Leseratten

Dienstag, zweite große Pause im Gymnasium Adolfinum in Moers. Das Team der Schülerbücherei ist gut vorbereitet für den Ansturm von Leseratten, die sich neues Futter aus den gut ausgestatteten Regalen suchen und schon ausgelesene Bücher zurück bringen. Mehrere Sondertische bieten Extra-Angebote, die zu einem aktuellen Anlass neue Leseideen oder Neuerscheinungen präsentieren. Am Verbuchungsschalter haben heute Lena, Tom und Hannah aus der Klasse 7 und Prabhjot aus der Klasse 12 Platz genommen. Sie verbringen gern ihre Pause als „Bücherei-Personal“ in dem einladend dekorierten und



Foto: Sander

Ansturm auf die Ausleihe

gemütlich ausgestatteten Raum. Morgen wird es eine andere Schülergruppe sein – so geht es von Montag bis Freitag. Insgesamt 15 Schülerinnen und Schüler machen mit.

Angeleitet und begleitet werden sie vom Bücherei-Team um Elke Melzer, in dem neben dem Schulassistenten und einer Gruppe von Lehrern vor allem sieben Schülermütter ehrenamtlich dafür sorgen, dass das Angebot so attraktiv ist und der Betrieb auch bei mehreren hundert Schülern des Adolfinums reibungslos läuft.

„Die Idee und die Erfahrung habe ich schon aus der Grundschule meiner Kinder mitgebracht, wo wir mit öffentlichen Mitteln und privatem Einsatz schon einmal eine Schülerbücherei aufgebaut haben“, erzählt Melzer. „Was lag da näher, als nach dem Schulwechsel auch am Adolfinum nach einem ähnlichen Betätigungsfeld zu suchen?“ Nach dem Umbau des Altbaus der Schule 2007 war die Gelegenheit gekommen. Die Bücher lagen verpackt in Kisten, ein neuer Raum stand zur Verfügung: die

Chance für einen Neustart. Mit Leidenschaft machte Melzer sich daran: Verlage wurden angeschrieben und um Unterstützung gebeten, ebenso wie verschiedene Vereine, die sich mit Buchspenden und für die Ausstattung von Schülerbüchereien engagieren. Großzügige Zuwendungen der Volksbank machen die vielen Neuanschaffungen möglich, ohne die das Angebot nicht so einladend wäre, wie es ist: Bücher, Hörbücher und Filme für Kinder und Jugendliche von 10 bis 19 Jahren, Jungen- und Mädchenbücher, Sachbücher und Literatur von Fantasy bis Krimi, vom Historischen Roman bis Science Fiction.

Damit es so gut läuft, ist aber nicht nur die Ausstattung wichtig, sondern es sind noch viele weitere Arbeiten zu erledigen, die sehr viel Zeit in Anspruch nehmen: Die Dekoration, die Planung und Gestaltung der Auslagen, das Sichten der Buchneuerscheinungen und der Bucheinkauf, das Erfassen der Bücher und das Einordnen in geeignete Altersgruppen und Sachgebiete, die Verwaltung der Ausleihe oder das Markieren der Buchrücken sind einige Beispiele dafür. Gut, dass die Arbeit sich auf mehrere Schultern verteilt. Heute ist z.B. Manuela Steffens zur Stelle, die ebenfalls von Anfang an zum Bücherei-Team gehört. Sie ist einmal in der Woche vor Ort.

„Auch mit einer halben Stunde Zeit kann man viele Kinder glücklich machen“,

beschreibt sie ihre Motivation. Und Schmöckern macht nun einmal glücklich, das weiß Frau Steffens als begeisterte Leserin. Nicht zuletzt deshalb leiht sie sich auch gern einmal selbst etwas aus. „Als Mutter von zwei Kindern finde ich es interessant, auf dem Laufenden zu bleiben, was die Leseinteressen der Jugendlichen angeht“, betont sie. Auch die Arbeit in der Gruppe der Verantwortlichen macht beiden Frauen großen Spaß: gemeinsam überlegen, welche Themen gerade für Kinder und Jugendliche interessant sind, wie man eine „coole“ Dekoration für kleines Geld hinkommt und welche Veranstaltung rund ums Lesen als nächstes dafür sorgen könnte, dass das Interesse am Lesen und an der Schülerbücherei geweckt wird und erhalten bleibt. Frau Melzer erläutert nicht ohne Stolz die Vielzahl von Events: Die neuen Sextaner bekommen eine Extra-Einführung in der Bücherei; ein Vorlesewettbewerb wird ausgelobt, eine



Foto: Sander

v. l. Elke Melzer, Manuela Steffens

Veranstaltung zum Welttag des Buches gibt es, ebenso wie eine Gruselnacht zu Halloween oder ein Fußball(bücher)quiz am Begegnungsnachmittag.

Als neuestes Projekt ist ein „Leseclub“ im Aufbau, in dem sich Schülerinnen und Schüler zusammenschließen, um als „Vorleser“ in Altenheimen und Krankenhäusern zu gehen oder Grundschulkindern ebenfalls mit dem „Leseferien-Virus“ zu infizieren. (ds)

Wer Lust hat, mitzuarbeiten oder gut erhaltene, aktuelle Kinder- und Jugendliteratur spenden möchte, kann damit die Arbeit der Schülerbücherei wirksam unterstützen.

Kontakt: elke.melzer@web.de

BEI GISELA STREUP FINDEN JUGENDLICHE EIN DACH ÜBER DEM KOPF

Einladend wirkt es, das Haus von Gisela Streup (67) am Krähenweg in Kamp-Lintfort, doch wenn man die dunkelblaue gestrichene Fassade mit dem schmalen Weg davor betrachtet, würde man kaum vermuten, dass dort manchmal bis zu zehn Leute gleichzeitig leben. Für Gisela Streup ist das Haus ihr Zuhause, ein Zuhause, was sie gerne teilt. Zunächst vermietete sie die Zimmer überwiegend an Monteure, seit knapp einem halben Jahr nimmt sie auch junge Leute auf, die vorübergehend ein Dach über dem Kopf oder einen Tapetenwechsel brauchen.

Alles begann vor vier Jahren als die Mutter von drei Töchtern im Radio einen Bericht hörte, in dem Menschen erzählten, dass sie ihre freien Zimmer vermieten. „Das interessierte mich sofort, ich ging am nächsten Tag zur Stadt und gab dort an, dass ich sieben Zimmer zur Verfügung habe“, erinnert sich Streup. Mit einem Schlag wurden diese belegt, sieben Mon-



Die Drei vom VfL 08 Repelen

Der ehemalige Landtagsabgeordnete und Bergingenieur Rudolf Apostel (78), der ehemalige Angestellte Karl-Heinz Röhner (59) und die ehemalige Bibliotheks-Assistentin und heutige Hausfrau Sabine Sukale (51) bilden als Vorsitzende das Rückgrat des VfL 08 Repelen.

Rudolf Apostel kam 2001 zum Verein, um die Finanzierung umfangreicher Bauvorhaben zu organisieren. Damit übernahm der verheiratete Vater von vier erwachsenen Kindern zusätzlich zu seinem Vorstandsposten beim VdK

Repelen ein weiteres Ehrenamt. „Zuletzt haben wir ein Investitionsvolumen von 270.000 Euro durchgezogen“, sagt der 78-Jährige stolz. Die Bauaufsicht für die Projekte übernahm, trotz zahlreicher weiterer Ehrenämter, Karl-Heinz Röhner. Der ehemalige Handball- und Tischtennispieler führt die Turnabteilung. Außerdem vertritt er seinen Verein im Jugendvorstand des Kreissportbundes Wesel. „Meine Frau hat viel Verständnis für meine ehrenamtlichen Tätigkeiten, da sie sich im Vorstand des Volkschores und im katholischen Kirchenchor ehrenamtlich engagiert“, so Röhner.

Sabine Sukale übernahm im Jahr 2008 den stellvertretenden Vorsitz, nachdem sie vorher viele Jahre im Fußball-Jugendausschuss mitgewirkt hatte. Die gebürtige Repelerin und Mutter einer Tochter und eines Sohnes bekam schon früh Kontakt zum Verein, da beide Kinder begeisterte Fußballspieler waren. „Auch mein

Mann unterstützt meine ehrenamtliche Tätigkeit, weil er selbst ehrenamtlich die A-Jugend betreut“, erzählt Sukale.

Weitere 130 ehrenamtliche Übungsleiterinnen und Übungsleiter kümmern sich um die 1.534 Mitglieder des VfL 08 Repelen, von denen die Hälfte Kinder und Jugendliche sind. Aber auch die älteren Mitglieder kommen nicht zu kurz. Für sie bietet der Verein unter anderem Gesundheits-, Reha- und Behinderten-Sportprogramme an.

„Lange bevor das Thema Integration in aller Munde war, haben wir durch die Mitarbeit bei den Quartierskonferenzen der Schulen und Kindergärten, mit Hilfe von Sportfesten der Schulen auf unserem Gelände und durch persönliche Ansprache in Kindergärten und Schulen viele junge und ältere türkische Mitbürger für den Sport begeistern können“, freut sich der erste Vorsitzende Rudolf Apostel. Um noch mehr Kinder und Jugendliche zu gewinnen, wird zur Zeit das Handlungsprogramm „NRW bewegt seine Kinder“ des Landessportbundes NRW aktiv unterstützt. (Schulden)



v.l.: Rudolf Apostel, Sabine Sukale, Karl-Heinz Röhner

Foto: Schulden

Weitere Auskünfte über das Sportangebot des VfL 08 Repelen erteilt werktags in der Zeit von 10 - 12 Uhr **Monika Adamowicz**
Telefon: 02841 8870769
E-Mail: info@vfl-repelen.de

Ein Zuhause auf Zeit

teure aus ganz Deutschland, alle im Auftrag für eine Firma unterwegs, quartierten sich am Krähenweg ein. Im Garten wurde gemeinsam die Fußball-WM geschaut, es wurde gekocht und geredet, „das war direkt familiär“, erzählt Streup. Anfragen gibt es immer, von Studenten, Leuten auf der Durchreise oder Arbeitern, aber Streup hilft auch ihren Freunden und Bekannten, wenn diese in Notsituationen geraten. So zog ihre Französischlehrerin mit Mann und Kind vorübergehend bei ihr ein, weil das eigene Haus nicht rechtzeitig fertig wurde. „Da waren wir an Weihnachten dann zu zwölft“, so die 67-Jährige.

Einige, wenige Regeln

Über die Jahre hinweg hat sie an Menschenkenntnis dazu gewonnen, „ich telefoniere immer erst mit den Leuten, oft merkt man dann schon ob es gut klappen wird“, so Streup. Ihre Gäste hätten selten Probleme miteinander und wenn, dann greift sie durch, zum Beispiel wenn es um die Bäderbenut-

zung geht. „Wenn sieben Leute gleichzeitig aufstehen braucht es schon ein paar Absprachen“, so Streup, die bei der Lintforter Tafel mithilft und regelmäßig das Kloster Café am Kloster Kamp betreut. Schon länger hatte sie den Wunsch eine Notfallhilfe einzurichten, für Menschen die schnell Hilfe benötigen, bei der Diakonie fand sie die richtigen Ansprechpart-

ner für ihr Anliegen. „Natürlich gibt es einige Stellen, die sich in solchen Notsituationen um die Betroffenen kümmern, ich wollte jedoch vor allem für Jugendliche eine zusätzliche Möglichkeit schaffen“, erzählt Streup. Durch das Diakonische Werk Kirchenkreis Moers bekam sie Kontakt zu der 18-Jährigen Julia, die Probleme mit ihrer Mutter hatte und in Ruhe eine eigene Wohnung suchen wollte. Fünf Monate blieb sie bei Gisela Streup. „In der Zeit habe ich gemerkt, dass es wichtig ist mehr Absprachen zu treffen, ich will keine strengen Regeln aufstellen, aber zum Beispiel ist mir wichtig zu wissen, wenn die der- oder diejenige das Haus verlässt“, so Streup. Mit dem 27-Jährigen Nico hat sie sich nun von Beginn an auf einige Dinge verständigt. Sie ist froh, dass sie der Gesellschaft durch ihr Angebot ein Stück zurückgeben kann. „Ich habe eine soziale Ader und deshalb nutze ich diese auch“, so Streup und ergänzt: „Ich habe aber noch Kapazitäten“, deshalb guckt sie sich bereits nach zusätzlichen Aufgaben um. Irgendwann wird sie das Haus verkaufen, „wenn meine Kinder mich brauchen sollten überlege ich nicht lange“, aber bis dahin heißt Gisela Streup jeden am Krähenweg willkommen. (jr)



Gisela Streup (67) öffnet für junge Menschen in Notsituationen ihre Türen.

Foto: Rösner

Ehrenamt – Thema beim Jugend-Landtag

Zum dritten Mal fand in diesem Herbst der Jugend-Landtag im Düsseldorfer Landtag statt, bei dem Jugendliche die Aufgaben von Abgeordneten übernahmen und an drei Tagen parlamentarische Abläufe kennen lernten. Diskutiert wurde über die Themen „Europa voran bringen“ und „Schulen sollen Ehrenämter fördern“. Unter den 181 Jugendlichen zwischen 15 und 20 Jahren war auch der Weseler Lars Brzeski, der seine Ideen mit einbrachte und die Beschlüsse mitbestimmte, die zur Zeit in den echten Ausschüssen im Landtag auf der Tagesordnung stehen.

Bereits viele Wochen vor dem Jugend-Landtag konnten sich die Jugendlichen aus ganz Nordrhein-Westfalen beim Landtag selbst oder dem Abgeordneten ihres Wahlkreises bewerben. „Als ich davon hörte, war bei mir sofort die Neugierde geweckt“, erzählt Lars Brzeski. Den 17-Jährigen interessierten vor allem die Abläufe im Parlament, „in der Schule kommt so praktischer Anschauungsunterricht zu kurz“, so Brzeski. Als es mit der Teilnahme klappte, war die Freude umso größer. „Ich war gespannt darauf, wie die anderen argumentieren würden um ihre Ideen durchzusetzen“, berichtet der Gymnasiast, der sich privat als Trainer beim 1. Weseler Schwimmverein engagiert. Durch seine Bewerbung bekam er Kontakt zu dem Abgeordneten Ibrahim Yetim (SPD), der für Moers und Neukirchen in den Landtag gewählt wurde. Dort stellt er regelmäßig Jugendlichen seine Arbeit vor und erlebt deren Einstellung zur Politik, „viele kennen die vielseitigen Abläufe kaum, doch sobald sie mehr darüber erfahren, ändert

sich ihr Blickwinkel“, so der 45-Jährige. „Der Jugend-Landtag ist eine tolle Möglichkeit Politik hautnah zu erleben“, ergänzt Yetim – das erfuhren auch die 181 Teilnehmer des Jugend-Landtags.

Diskutieren, schreiben, debattieren

Bereits am ersten Tag gingen die Jugendlichen in ihre Partei, wählten die Vorsitzenden und Schriftführer. Übernachtet wurde vor Ort in einem Hostel, denn bereits am nächsten Morgen ging es weiter. In den Fraktions-sitzungen wurden die Schwerpunkte der Themen festgelegt um in der Expertenanhörung wichtige Informationen sammeln zu können. In den einzelnen Ausschüssen wurden spezielle Themenfelder diskutiert und darüber abgestimmt. „Ich saß im Ausschuss für Schule und Weiterbildung“, erzählt Brzeski, „dort wurde unter anderem darüber diskutiert, wie man das Thema Ehrenamt in der Schule einbringen und Schüler dafür gewinnen kann, sich ehrenamtlich zu engagieren“. Zwischen den einzelnen Sitzungen wurde es immer wieder stressig, „die Anträge mussten verschriftlicht und rechtzeitig eingereicht werden“, berichtet Brzeski.

Am letzten Tag ging es während der Plenarsitzung noch mal richtig zur Sache. „Da sind teilweise ganz schön die Fetzen geflogen“, berichtet Brzeski – kein Wunder, schließlich versuchte jede Partei mit Argumenten und aussagekräftigen Reden die anderen zu über-



Lars Brzeski und der Abgeordnete Ibrahim Yetim beim Jugend-Landtag.

Foto: Rösner

zeugen. Am Ende wurden vier Beschlüsse angenommen. So fordern die Jugendlichen unter anderem, dass mögliche Ehrenämter im Unterricht vorgestellt und der Einsatz dafür gefördert wird, ehrenamtliche Tätigkeiten sollen auf dem Zeugnis vermerkt werden, es sollen vom Land Ehrenamtspreise in Form von kulturellen Gutscheinen vergeben werden. Ein weiterer Beschluss lautete, dass der Europäische Gemeinschaftsgedanke durch verschiedene Initiativen gestärkt werden soll, so solle das Thema „Europa“ in die Lehrpläne aufgenommen, Auslandspraktika stärker gefördert und die Aufklärungsarbeit über die EU intensiviert werden. „Wir nehmen die Arbeit der Jugendlichen sehr ernst“, so Doro Dietsch, Sachbereichsleiterin für Jugend und Parlament im Landtag, „die Anträge werden nun in den echten Ausschüssen diskutiert“.

„Es hat sich auf jeden Fall gelohnt“, so Lars Brzeski, der abschließend auch Ibrahim Yetim von seinen Eindrücken berichtete, „ich sehe Politik jetzt mit anderen Augen und höre bei politischen Themen genauer hin.“ (jr)



181 Jugendliche diskutierten im Plenarsaal des Landtags über Wegweisendes.

Foto: Schälte

Weitere Informationen

zum Jugendangebot des Landtags gibt es auf der Internetseite: www.landtag.nrw.de/portal/WWW/home.jsp

**EHRENAMTLICHE GESETZLICHE BETREUER HELFEN MENSCHEN,
DIE IHRE EIGENEN ANGELEGENHEITEN NICHT MEHR SELBST ERLEDIGEN KÖNNEN.**

Manchmal geht es nicht allein

„Wer nichts für andere tut, tut nichts für sich“ – dieses Goethe-Zitat wurde für Karl-Heinz Lücke (78) zum Motto seines Lebens. Der Diplom-Ingenieur suchte sofort nach seinem Ausscheiden aus dem Rat der Stadt Kamp-Lintfort eine neue sinnvolle ehrenamtliche Aufgabe. Über den Betreuungsverein des Sozialdienstes Katholischer Männer und das Seniorenbüro des Diakonischen Werkes Kirchenkreis Moers bekam er Einblicke in das Aufgabengebiet ehrenamtlicher gesetzlicher Betreuungen.

1995 übernahm er zum ersten Mal die Betreuung eines behinderten, älteren Mannes. Dieser lebte alleine in einer vernachlässigten Wohnung. Der eigene Sohn hatte sich jahrelang nicht um seinen Vater gekümmert. Karl-Heinz Lücke besorgte sofort ärztliche Hilfe, einen Heimplatz und organisierte weitere wichtige Dinge, um das Leben des Mannes wieder in geregelte Bahnen zu lenken.

Karl-Heinz Lücke muss häufig erleben, dass gerade die älteren Menschen mit ihren Sorgen und Nöten allein gelassen werden. Schon oft hat er erlebt, dass sich die Kinder erst dann melden, wenn nach dem Tod des Betreuten die Erbschaft zu regeln ist.

„Ich wünsche mir mehr Menschlichkeit“, so der 78-Jährige nachdenklich: „Manchmal drängt sich bei mir der Eindruck auf, dass die allerschlimmste Erfindung der Menschen das Geld ist und viele es vor alles andere stellen“. Im Laufe der Jahre betreute Lücke insgesamt 25 Personen – teilweise fünf gleichzeitig.

„Ich mache die Betreuung sehr gerne, weil mir die Arbeit außergewöhnliche Erfolgserlebnisse bringt und ich immer dazu lerne“, beschreibt Lücke die positiven Seiten seiner Betreuer Tätigkeit.

Die Mitarbeitenden der Betreuungsbehörde in Wesel, die Vormundschafts-Richterin am Amtsgericht sowie Michaela Rother vom Sozialdienst Katholischer Männer unterstützen ihn dabei wo sie nur können.

Nicht zu vergessen seine Frau, mit der er den fünfzigsten Hochzeitstag feierte. „Ohne ihre Unterstützung könnte ich diese Aufgabe nicht bewältigen“, betont Karl-Heinz Lücke. „Sie richtet mich nach traurigen Erlebnissen wieder auf und ermuntert mich immer wieder, nicht aufzugeben.“

So wird Karl-Heinz Lücke seine wichtige Tätigkeit so lange ausüben, wie seine geistigen und körperlichen Kräfte es zulassen.

INFO

Die ehrenamtlichen gesetzlichen Betreuer helfen bei Behörden- und Formularangelegenheiten. Sie organisieren für Kranke und Hilfsbedürftige z. B. die Hauskrankenpflege sowie die Einkaufshilfe. Sie sorgen dafür, dass diese Menschen unter größtmöglicher Selbstbestimmung ihre persönlichen und finanziellen Angelegenheiten erledigt bekommen. Die gesetzlichen ehrenamtlichen Betreuer werden in verschiedenen Institutionen, wie zum Beispiel durch den Betreuungsverein des Sozialdienstes Katholischer Männer, auf die anspruchsvolle Aufgabe vorbereitet.

(Schulten)



v. l. Michaela Rother, Karl-Heinz Lücke

Foto: Schulten

Im Kreis Wesel gibt es acht Betreuungsvereine, die die Arbeit der ehrenamtlichen Betreuer unterstützen.

Weitere Informationen:

www.wohlfahrtsverbaende-im-kreis-wesel.de / Stichwort: Betreuungsverein oder: Freiwilligenzentrale Moers, Telefon: 02841 100188. info@freiwilligenzentrale-moers.de

RÜCKBLICK IN EIGENER SACHE

Zeitschrift „Ehrensache“ 400 Mal verteilt:



Foto: Schulten

Beim Vereinsfrühschoppen der Sparkasse am Niederrhein bekam das Redaktionsteam der „Ehrensache“ die Möglichkeit, die dritte Ausgabe am Eingang auszulegen. 371 Vereine, Verbände und Institutionen haben von der Sparkasse am Niederrhein in diesem Jahr Spenden im Gesamtwert von 460.000 Euro erhalten, zahlreiche Mitglieder waren der Einladung gefolgt und so konnten die Redaktionsmitglieder Ulla Ostermann (r.), Dietmar Schulten (l.) und Delia Sander 400 Exemplare der „Ehrensache“ verteilen und neue interessierte Leser gewinnen. Auch der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Giovanni Malaponti (Mitte) nahm die Gelegenheit wahr, einen Blick in das Heft zu werfen. (jr)



Die Preisträgerinnen und Preisträger 2009 stehen fest

Landrat Dr. Ansgar Müller wird die 16 Preise für den Ehrenamtsfonds 2009 an verschiedene ehrenamtlich tätige Institutionen und Personen vergeben. Zusätzlich wird er, anlässlich der feierlichen Preisübergabe am Dienstag, 18. Januar 2011, in der Niederrheinhalle Wesel seinen Ehrenpreis verleihen.

Mit dem Ehrenamtsfonds soll das freiwillige Engagement im Kreis Wesel besonders herausgestellt werden, um das Interesse für die aktive Mitgestaltung der Gesellschaft weiter zu fördern. Der Fonds ermöglicht es, Projekte und Personen besonders zu würdigen und in den Blick der Öffentlichkeit zu rücken.

Es wurden nur Vorschläge, die aus dem Kreisgebiet stammen, ausgewählt. Dabei soll sich das Engagement der Bürgerinnen und Bürger an die Menschen in ihrer Umgebung richten. Maßgeblich für die Preiswürdigkeit sind darüber hinaus die Beispielhaftigkeit und der Innovationsgrad des ehrenamtlichen Engagements.

Für die Einzelpersonen, die ehrenamtlich tätig sind, zählt besonders das herausragende persönliche Engagement, oft über viele Jahre und Jahrzehnte.

Bereits zum zehnten Mal werden Preise aus dem Ehrenamtsfonds verliehen. Die Ehrenamtspreise sind mit insgesamt 19.300 Euro dotiert.

Insgesamt gingen 116 eindrucksvolle Vorschläge (im Vorjahr 87) aus allen Städten und Gemeinden des Kreises ein.

Für den linksrheinischen Teil des Kreisgebietes wurden insgesamt sieben Preise vergeben. Folgende Projekte wurden ausgezeichnet:

- Verein „Klartext für Kinder e.V.“, Moers
- „Moerser Boerse“, Tausching, Moers
- ehrenamtlich Mitarbeitende im Hospiz „Haus Sonnenschein“, Moers
- Dorfwerkstatt Alpen, Alpen
- Himmelsleiterin in Xanten, Xanten
- Initiativgruppe St. Gerebernus, Sonsbeck

Als Einzelperson wird Helmut Perlitz aus Kamp-Lintfort geehrt.

Mit den weiteren acht Preisen wurden Vorschläge aus dem rechtsrheinischen Kreisgebiet bedacht.

Der persönliche Ehrenpreis des Landrates geht in diesem Jahr an das Projekt „Kinderspielstadt Willmannshausen“ aus Voerde.

Landrat Dr. Ansgar Müller sieht in den vielen qualifizierten Vorschlägen einen hervorragenden Beleg für das hohe ehrenamtliche Engagement im Kreis Wesel. „Mir ist es wichtig, das vielfältige bürgerschaftliche Engagement im Kreis Wesel besonders öffentlich zu würdigen, denn es ist eine Form der Anerkennung. Mit der Präsentation der zahlreichen und vorbildlichen ehrenamtlichen Tätigkeiten werden Beispiele bekannt, die motivieren, zum Mitmachen anregen und neue Ideen anstoßen“, so der Landrat.

(Pressestelle Kreis Wesel; ost)

Mitmachen – Mitgestalten – Mitentscheiden Strategien für eine lebendige Bürgerkommune

Aus dem Klappentext: Die Kommunen stehen vor gravierenden Problemen, deren erfolgreiche Bewältigung heute mehr denn je eine aktive Mitwirkung und Beteiligung der Bürgergesellschaft erfordert. Vor diesem Hintergrund war es das Ziel einer Tagung des Bundesnetzwerks Bürgerschaftliches Engagement (BBE), Spielräume und Perspektiven für Bürgerengagement und Bürgerbeteiligung in der Kommune – und für ein neues Verhältnis zwischen Bürger/innen, Verwaltung und Politik – auszuloten. Die Ergebnisse und Anregungen der Tagung wurden in der Dokumentation „Mitmachen – Mitgestalten – Mitentscheiden“ gesammelt.

Die Publikation bietet Anregungen und Entscheidungshilfen insbesondere für Kommunen, die sich am Leitbild Bürgerkommune orientieren



wollen. Es werden Wege zu einem neuen kommunalen Handeln aufgezeigt, das die Vielfalt der vorhandenen Bürgerkompetenz bewusst einbezieht.

„Anerkennungskultur ist auch Beteiligungskultur“ – so könnte das Fazit umschrieben werden. Beteiligungs-Expert/innen, Bürgermeister/innen, Verbandsvertreter/innen und engagierte Wirtschaftsvertreter/innen nehmen Stellung, wie die unterschiedlichen Ansprüche von Bürger/innen, Verbänden, Verwaltung und Politik wirkungsvoll „unter einen Hut“ gebracht werden können.

Wie das ganz praktisch aussehen kann, erläuterte Prof. Klaus Wermker von der Bürgerkommune Essen. Dort gibt es beispielsweise eine verpflichtende Weiterbildung aller Verwaltungsmitarbeiter/innen für eine bürgerbeteiligende Praxis. Weitere Anwendungsbeispiele zeigen die praktische Umsetzung von Bürgerbeteiligung vor Ort.

Stiftung MITARBEIT (Hrsg.) · Mitmachen – Mitgestalten – Mitentscheiden · Strategien für eine lebendige Bürgerkommune. Brennpunkt-Dokumentationen zu Selbsthilfe und Bürgerengagement Nr. 43 · Verlag Stiftung MITARBEIT · Bonn 2008 · 140 Seiten · ISBN 978-3-928053-97-6 · 5,00 €; ebenfalls zu beziehen über die Seite der Stiftung Mitarbeit: www.mitarbeit.de bei den Publikationen.

Für die Unterstützung bedankt sich das Team der „Ehrensache“ ganz herzlich bei folgenden Sponsoren:

